

Flucht in eine Welt voller Rap und Rebellion



Mainstream oder Underground? Perfekt choreografierte Ausbruchsversuche. Foto Briner

Mit Oper hat das Ganze so wenig zu tun wie Graffiti mit Landschaftsmalerei. Trotzdem: Das Projekt nennt sich die erste «HipHopera» der Welt und ist vielmehr ein Musical, und zwar eines der ganz besonderen Art: 26 junge Erwachsene zwischen 17 und 32 Jahren erzählen mit viel Rap, Graffiti und Break

dance Geschichten aus ihrem HipHop-Leben.

Die Idee zu dieser «HipHopera» geht zurück auf Vridolin Enxing, der in verschiedene Jugendzentren eingeladen wurde, mit Jugendlichen zu arbeiten und mit ihnen Rap und Tanzprojekte auf die Beine zu stellen. Begeistert vom Talent der Jugendli-

chen entstand ein grosses Projekt: Die «WestEndOpera». In ausgedehnten Castings qualifizierten sich 1997 vierzig Jugendliche und durchliefen die «WestEndOpera-Schule» mit Kursen in den Bereichen Tanz, Stimmbildung, Bühnenpräsenz und körperliche Fitness. Gleichzeitig entstanden Text und Musik

zum Stück und Theaterleute führten die ausgewählten Jugendlichen in alle Bereiche des Bühnen- und Kostümbilds, der Requisite und Maske ein.

Aus Amateuren wurden Profis: 1999 feierte die «WestEndOpera» am Tollwood-Festival in München ihre Premiere, wurde zum Publikums- und Kritikererfolg und ging danach auf Europatournee. Das Stichwort Authentizität ist oberste Maxime der Gruppe. Der Inhalt liegt auf der Hand: die Lebensrealität der Jugendlichen selbst und ihre musikalisch-ästhetisch geprägte Welt – die HipHop-Kultur.

Also ein Abend voller Rap, Rhythmus und Rebellion? Nicht ganz: Die Tanzchoreografien sind zum Teil ausgezeichnet, auch die Songs und Raps vermögen zu überzeugen, und nicht ganz selbstverständlich in der Hip-Hop-Szene: für einmal stehen auch Frauen an vorderster Front.

Dürftiger Plot

Doch der Plot ist dürftig, wirkt konstruiert und auch ein wenig fantasielos: Das «WestEndHaus» ist eine verlassene Industriearbeit und Treffpunkt der Kids. Durch einen Zeitsprung auf der Bühne erfährt man, dass im Jahr 2039 auf dem ehemaligen Areal des «West-EndHaus» ein High-Tech-Shopping-Center stehen wird. Wie es zu diesem Sieg der Multis über die Jugend-

kultur kommt und die Glaubens- und Gewissenskonflikte, die dieser Veränderung vorausgehen – das ist der Stoff, von dem das Musical handelt.

Standhaft bleiben oder sich biegen, Herz oder Verstand, Mainstream oder Underground? Grundsatzfragen, die die Clique bald in zwei unversöhnliche Lager spalten. Unter den Mützen, Rastas und Kapuzen stecken lauter Individualisten aus zwölf verschiedenen Kulturen. Einige von ihnen haben ihre eigene Erfahrungen mit Drogen, Gewalt, Arbeitslosigkeit oder Kriminalität gemacht.

Schwieriger Spagat

Insofern ist das Etikett keine Farce. Genügt es aber schon als Programm? Die innere Zerrissenheit der zweiten Einwanderergeneration wird im Lied «Ein Leben unter dem Halbmond» thematisiert. «Spagat zwischen Bosphorus und Westend München» nennen sie den Kulturenkonflikt. Hausarrest, drohende Abschiebung in die Türkei, Hochzeit auf Türkisch sind Themen, die die Story prägen.

Und immer wieder das Fazit: Die Welt da draussen ist ganz auf Krieg programmiert. Einziger Ausweg: Flucht von der Unfarbe Grau ins gelobte Hip-Hop-Land.

Sabrina Giger

Weitere Vorstellungen: Samstag und Sonntag um 20 Uhr im Burghof Lörrach.